

Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG • Alter Postweg 36 • 38518 Gifhorn



# Pressespiegel vom 1. Februar 2025



**Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG**  
Alter Postweg 36 • 38518 Gifhorn  
Tel.: (0 53 71) 98 98-0  
gwg@gwg-gifhorn.de

**Bankverbindung**  
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg  
IBAN: DE23 2695 1311 0011 0107 25  
BIC: NOLADE21GFW

Volksbank eG BraWo  
IBAN: DE27 2699 1066 3003 5580 00  
BIC: GENODEF1WOB

Postbank Hannover  
IBAN: DE59 2501 0030 0047 7403 01  
BIC: PBNKDEFFXXX

**Vorstand:** Andreas Otto, Regine Wolters • **Aufsichtsratsvorsitzender:** Uwe Meyer • **Sitz:** Gifhorn • **Registergericht:** Hildesheim GenR. 100016

# Neue Materialien sparen CO<sub>2</sub>

Noch wird beim Bau viel klimaschädliches Kohlenstoffdioxid produziert. Das könnte sich in Zukunft ändern

Von Laura Beigel

Berlin. Die Bauwirtschaft könnte künftig eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel spielen. Verschiedene Techniken, die CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre ziehen und in den Gebäuden einlagern, stellt eine Studie im Fachjournal „Science“ vor. Mehrere Unternehmen weltweit haben der Studie zufolge bereits mit entsprechenden Pilotprojekten oder der Produktion begonnen. Ein deutscher Baukonzern hat dafür einen Preis erhalten.

Die Produktion von Beton, Asphalt und anderen Baumaterialien habe weltweit gesehen das Potenzial, jährlich theoretisch rund 17 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> zu speichern, schreibt das Team um Elisabeth Van Roijen von der University of California in Davis. Das ist knapp die Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die weltweit durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas entstehen. Bis zur kompletten Umsetzung sind jedoch einige Hürden zu überwinden. Zudem wird nicht nur bei der Produktion bisheriger Baumaterialien CO<sub>2</sub> frei, sondern auch bei der Herstellung der neuen Ersatzstoffe.

„Wennes machbar ist, könnte ein wenig Speicherung in Beton sehr viel bewirken“, sagt jedoch Mitautorin Sabbie Miller von derselben Universität. Könnten nur 10 Prozent der weltweit produzierten sogenannten Zuschlagstoffe im Beton



Hausbau in China: Weltweit könnte beim Bauen viel CO<sub>2</sub> gespart und eingelagert werden. FOTO: IMAGO/CFO

mit der neuen Technik hergestellt werden, bedeutet das nach Berechnungen des Teams die Aufnahme von einer Milliarde Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Laut UN-Umweltprogramm Unep führten Herstellung, Transport und Verwendung aller Baumaterialien für Gebäude 2019 zu Emissionen von etwa 3,5 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>.

Das Pariser Klimaziel, die Erderwärmung möglichst bei 1,5 Grad,

zumindest aber bei unter zwei Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu stoppen, erscheint vielen Forschenden ohne CO<sub>2</sub>-Entzug aus der Atmosphäre nicht oder kaum erreichbar – selbst mit ihnen ist ein Erfolg fraglich. Bisher werden jedoch nur winzige Mengen aus der Atmosphäre entzogen und im Boden gespeichert, was teuer ist. Das Team um Van Roijen stellt eine weitere Möglichkeit vor, CO<sub>2</sub> aus der

Atmosphäre zu ziehen: Dazu seien Beton, Ziegel, Asphalt, Biokunststoffe und Holz wegen ihrer Langlebigkeit und der Produktionsmengen geeignet. Laut Studie könnten allein Zusätze im Beton und Asphalt wie bestimmte Mineralien oder bearbeitete Industrieabfälle jährlich weltweit rund 11,5 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> festsetzen. Bei dem Verfahren werden beispielsweise kalzium- und magnesiumreiche Mineralien oder Industrieabfälle unter Aufnahme von CO<sub>2</sub> in Karbonate umgewandelt. Diese werden dem Beton oder Asphalt als Zuschlagstoffe beigegeben. Mögliche Ausgangsstoffe seien Rotschlamm aus der Gewinnung von Aluminium, Hochofenschlacke aus der Erzeugung von Roheisen, Stahlschlacke, Bergwerksrückstände, Zementofenstaub und Asche aus der Kohleverbrennung. Auch Bestandteile von Altbeton zählen dazu.

Die Studie sei plausibel, sagt Volker Thome vom Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, verweist aber zugleich auf Gefahren der Technik. „Man muss vorsichtig sein, damit der Säuregrad etwa im Stahlbeton dabei nicht zu sehr steigt und er damit korrosionsanfällig wird.“ Zudem sei das Verfahren in Deutschland durch kleine oder rückläufige Mengen an Ausgangsmaterialien wie Hochofenschlacken und Flugaschen eingeschränkt, in China gesehen hingegen genug davon. Altbeton

werde hierzulande bereits für Straßenerneuerungen karbonatisiert. „Da sehen wir auch den größten Forschungsbedarf, in der Entwicklung von weiteren schnellen Karbonatisierungsverfahren für Altbetone“, sagt Thome. Heidelbergcement (heute Heidelberg Materials) hat für ein Verfahren zur Verwertung von Altbeton 2022 den Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt erhalten. Das

nötig, was CO<sub>2</sub> spart. Eine Anlage zur Rückgewinnung von Betonbestandteilen hat der Konzern 2024 in Polen in Betrieb genommen.

Das Team um Van Roijen berechnete das jährliche Speicherpotenzial von Baumaterialien basierend auf Werten von 2016 – das sei das jüngste Jahr mit verfügbaren Daten für alle Materialien. Dabei ging es auch um Ziegel, die Biofasern aus Abfallprodukten der Landwirtschaft und andere CO<sub>2</sub>-sparende Rohstoffe enthalten könnten. Für Holz und pflanzenbasierte Kunststoffe allein ergab sich aufgrund der kleinen zum Bau genutzten Menge global gesehen ein relativ geringer Anteil der berechneten potenziellen CO<sub>2</sub>-Aufnahme. Bei Zement, einem Bestandteil von Beton, könne 15 Prozent durch Biokohle ersetzt werden.

Vor dem breiten Einsatz der neuen Materialien muss noch viel erforscht werden, insbesondere auch die Stabilität und Dauerhaftigkeit der daraus gefertigten Bauteile. Für eine erfolgreiche Einführung der Baumaterialien auf dem Markt seien finanzielle Anreize und Vorschriften erforderlich, betont Christopher Bataille von der Columbia University in New York. „Dennoch könnte die Verwendung von CO<sub>2</sub>-speichernden Baumaterialien eine praktikable Methode zur CO<sub>2</sub>-Entfernung zu vernünftigen Kosten bieten.“

„CO<sub>2</sub> speichernde Baumaterialien können eine praktikable Methode zur CO<sub>2</sub>-Entfernung bieten.“

Christopher Bataille, Columbia University in New York

Unternehmen zerkleinert Altbeton und trennt ihn in seine Bestandteile Sand, Kies und Zementstein. Letzterer kann CO<sub>2</sub> speichern und als Rohstoff bei der Zementproduktion dienen. Dadurch wird für den neuen Zement zudem weniger Kalk be-

Aller-Zeitung, 01. Februar 2025

# Mehr Arbeitslose im Kreis

## Gifhorner Zahlen aber besser als die bundesweiten Daten

**Gifhorn/Wolfsburg/Helmstedt** – Die Arbeitslosenquote im Landkreis Gifhorn lag im Januar bei 4,8 Prozent – und damit deutlich unter dem bundesweiten Wert von 6,4. Nach Angaben der Agentur für Arbeit in Helmstedt waren im Kreisgebiet 4668 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 335 mehr als im Dezember bzw. 220 mehr als im Januar 2024.

Im Helmstedter Agentur-Bereich steht der Landkreis Gifhorn damit besser da als die Nachbarn in Helmstedt und Wolfsburg, auch wenn seine Arbeitslosenquote um 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau liegt. In der VW-Stadt lag die Quote bei 6,3 Prozent (+0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), im Landkreis Helmstedt waren 7,1 Prozent der erwerbsfähigen Menschen arbeitslos gemeldet (+0,4 Prozentpunkte).

Bezirkswweit stieg die Arbeitslosigkeit im Januar um 674 (5,7 Prozent) auf 12.501 Personen. Im Vergleich zum Januar 2024 waren es damit 555 mehr Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,8 Prozent und damit 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

„Die steigenden Zahlen zum Jahresbeginn sind saisonal üblich und auf die witterungsab-



**Die Zahl der Arbeitslosen ist gestiegen, die der freien Stellen geht zurück.** Die Konjunktur schlägt auf den Arbeitsmarkt durch, der Landkreis Gifhorn steht aber noch besser da als der Bundesdurchschnitt.

FRANZISKA GABBERT / DPA

hängigen Branchen sowie das Auslaufen von Befristungen zum Jahresende zurückzuführen“, erläutert Ulf Steinmann, Leiter der Agentur in Helmstedt. Generell liege die Arbeitslosigkeit aber auch deutlich über dem Vorjahresniveau, was auf die derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zurückzuführen sei.

Steinmann ergänzt, dass die konjunkturelle Entwicklung sich auch bei einem ersten Blick auf die Ausbildungsplätze bemerkbar mache, die der Agentur bisher zum Sommer 2025 gemeldet sind: „Auch wenn die Zahl derzeit nur als sehr vorläufig zu betrachten

ist, ist eine sinkende Tendenz um zirka sechs Prozent erkennbar. Wir hoffen, dass die Unternehmen trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten weiterhin ungebrochen stark in die Ausbildung junger Menschen investieren werden.“ Die Agentur appelliere an die Firmen, gerade auch in unsicheren Zeiten in Ausbildung zu investieren – und sie stehe den Betrieben dabei gern beratend und unterstützend zur Seite.

Im Januar wurden der Arbeitsagentur und den angeschlossenen Jobcentern 583 neue Stellen gemeldet, das waren 80 (12,1 Prozent) weniger als im Dezember. Der aktuelle

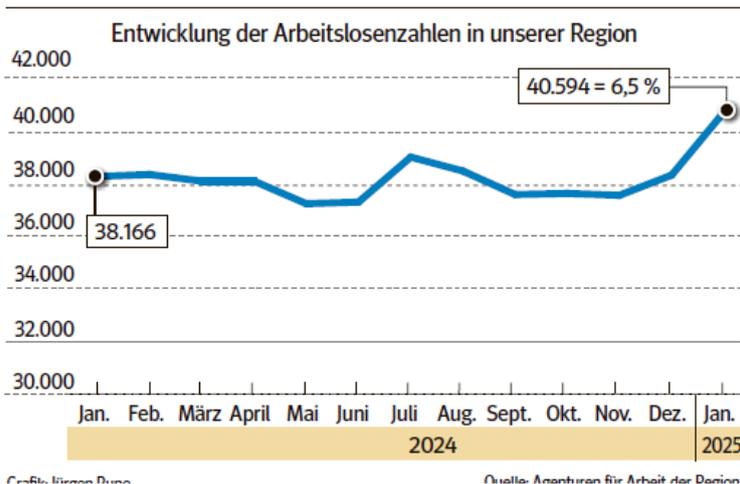
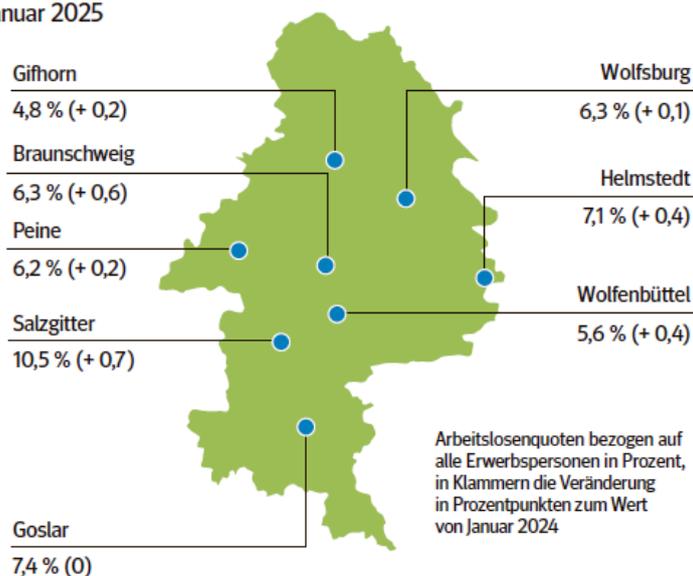
Stellenbestand ist im Gesamtbezirk deutlich geringer als im Januar 2024. Aktuell sind der Agentur 3363 Vakanzen gemeldet, das sind 551 weniger als im Vorjahr, ein Minus von 14,1 Prozent.

Und wo sind aktuell Jobs zu finden? Die meisten Stellenangebote gibt es nach Angaben der Agentur derzeit als Hilfskraft in der Lagerwirtschaft (222), Fachkraft im Verkauf (194) und Helfer für Kranführung/ Bediener Hebeeinrichtungen (99) gefolgt von Fachkräften in der Kinderbetreuung/ und -erziehung (97) sowie Fachkräften in der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik (88). bo

Isenhagener Kreisblatt, 01. Februar 2025

## Arbeitslosigkeit in Städten und Kreisen unserer Region

Januar 2025



# Mehr Arbeitslose

**Hannover.** Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen ist im Januar auf 280.627 Menschen gestiegen. Im Vergleich mit dem Vormonat gab es 6,6 Prozent mehr Menschen ohne Job, wie die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Hannover mitteilte. Die Arbeitslosenquote lag demnach bei 6,3 Prozent. In unserer Region lag sie bei 6,5 Prozent, in Salzgitter sogar bei 10,5 Prozent (siehe Grafik).

Der Anstieg der Arbeitslosen zum

Jahresbeginn liegt der Arbeitsagentur zufolge daran, dass befristete Verträge zum Jahresende ausgelaufen sind. Zudem mache sich weiter die schwache Konjunktur bemerkbar. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ging um 13,6 Prozent zurück und betrifft den Angaben zufolge fast alle Wirtschaftszweige. Auch der Stellenbestand habe sich im Januar stark reduziert, die Zahl sank im Vergleich zum Vorjahresmonat um 12,9 Prozent. *dpa/red*

Wolfsburger Nachrichten, 01. Februar 2025

# Bauanträge gibt's ab Mai nur noch per Mausklick

Effizienter, schneller und transparenter: Der Landkreis Gifhorn setzt das Online-Zugangsgesetz um.

**Gifhorn.** Im Zuge der Digitalisierungsstrategie des Landkreises Gifhorn stellt die Umstellung auf das digitale Baugenehmigungsverfahren einen wichtigen Schritt dar, teilt der Landkreis mit. Seit Anfang 2024 ist gemäß Online-Zugangsgesetz eine digitale Antragsstellung gesetzlich vorgesehen, heißt es. Im Zuge der Umsetzung habe der Landkreis von vornherein den Weg verfolgt, nicht nur die Antragsstellung zu digitalisieren, sondern das komplette Verfahren der weiteren Bearbeitung bis hin zur Bescheidung des Antrags medienbruchfrei aufzustellen.

Diese Modernisierung des Antragsverfahrens zielt darauf ab, den Genehmigungsprozess effizienter, schneller und transparenter zu gestalten. Bauanträge könnten vollständig online eingereicht werden, was sowohl den Papierverbrauch reduziere als auch den gesamten Ablauf vereinfache und umweltfreundlicher mache.

In der Praxis erfolge derzeit noch ein Hybrid-Betrieb, da Anträge derzeit weiterhin in Papierform entgegengenommen würden, gleichzeitig eine zunehmende Zahl von Antragstellern von der Möglichkeit des digitalen Bauantrages Gebrauch mache. „Es ist vorgesehen, diese Übergangsphase im Frühjahr abzuschließen und ab dem 1. Mai nur noch digitale Anträge entgegenzunehmen“, heißt es.

Um den Einstieg in das neue Verfahren zu erleichtern, stünden um-



**In Gifhorn ist ein Bauantrag jetzt per Maus-Klick möglich. (Symbolfoto)**

JAN WOITAS/DPA IMAGES

fassende Video-Tutorials auf der Homepage und im Serviceportal bereit. Die Anleitungen führten Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser Schritt für Schritt durch den gesamten Prozess der digitalen Bauantragstellung und gäben Antworten auf häufig gestellte Fragen.

## **Antragstellung über Serviceportal**

Die digitale Antragstellung werde über das Serviceportal des Landkreises Gifhorn ermöglicht. Unter der Rubrik Dienstleistung könne das jeweilige Verfahren gewählt werden. Für die digitale Antragstellung sei zurzeit die Bund-ID erforderlich. Im Laufe des Jahres werde es zusätzlich möglich sein, über das

Mein-Unternehmer-Konto einen digitalen Antrag zu stellen. Dieses erlaube, dass mehrere Personen in einem Unternehmen autorisiert sind, einen Antrag digital einzureichen.

Die Bescheide könnten vom Bauherrn heruntergeladen werden. Durch das digitale Verfahren entfielen insbesondere die Postwege bei der Kommunikation mit den am Verfahren Beteiligten. Darüber hinaus sind zukünftige Projekte wie die Digitalisierung des Bauaktenarchivs und die Georeferenzierung der Bebauungspläne in Kooperation mit den Gemeinden in Vorbereitung, um den Digitalisierungsgrad des Landkreises Gifhorn weiter zu steigern. *red*

Wolfsburger Nachrichten, 01. Februar 2025

# Wärmepumpen: Für welche Bauten sinnvoll?

In Skandinavien sind sie  
längst Standard. Hier  
zögern viele noch

**Kiel/Berlin.** Sie haben einen Altbau und überlegen, eine Wärmepumpe einzubauen? Möglich und sinnvoll kann das durchaus sein: Laut der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein können Wärmepumpen in den meisten Bestandsgebäuden technisch und wirtschaftlich effizient betrieben werden.

Allerdings umso effizienter, je besser der Wärmeschutz Ihres Gebäudes bereits ausfällt, etwa durch Dämmung und moderne Fenster. Außerdem spielt die Größe der Heizkörper eine Rolle. Eine Fußbodenheizung braucht es aber – anders als oft angenommen – nicht in jedem Fall.

Dem Verbraucherzentrale Bundesverband zufolge arbeiten Wärmepumpen zwar am besten mit Flächenheizungen, denn dann reichen geringe Heizwassertemperaturen, um das Haus zu erwärmen. Aber auch Heizkörper schließen den Betrieb einer Wärmepumpe nicht aus. Oft seien Heizkörper in Altbauten ohnehin überdimensioniert. Das kann ein Vorteil sein, denn dann müssen manchmal nur einzelne Heizkörper ausgetauscht werden.

## **Verbraucherschützer empfehlen Praxistest**

Zur ersten Orientierung, ob und unter welchen Umständen eine Wärmepumpe in Ihrem Altbau infrage kommt, empfehlen die Verbraucherschützer einen Praxistest: Begrenzen Sie an einem kalten Tag die Vorlauftemperatur Ihrer vorhandenen Heizung auf 55 Grad und stellen Sie alle Heizkörperthermostate auf 3 (20 Grad). Wird es dann in allen Räumen warm, sei die Nutzung einer Wärmepumpe mit hoher Wahrscheinlichkeit ohne weitere Maßnahmen möglich.

Bleiben einzelne Räume kalt, reicht vermutlich der Ersatz der Heizkörper durch größere Exemplare aus, um eine Wärmepumpe nutzen zu können. Bleibt es in allen Räumen zu kühl, ist ein wirtschaftlicher Wärmepumpenbetrieb ohne zusätzliche Dämmung an der Gebäudehülle laut Experten unwahrscheinlich. *dpa*

Wolfsburger Nachrichten, 01. Februar 2025

# Energiesparen mit smarterer Technik

Wie Sie mit Köpfchen und schlauer Technik Geld und Energie sparen, erfahren Sie hier

Markus Mizgalski

Nicht jeder kann sich mit Photovoltaik (PV) und Wärmepumpe vom Stromnetz unabhängig machen. Doch gutes Energiemanagement und smarte Technik helfen, den Verbrauch zu senken – sogar in Mietwohnungen.

## Gezielt heizen

Fehlt eine moderne Heizungsanlage, ist Sparen meist nur über die Absenkung der Raumtemperaturen möglich, wenn gerade keine Wohlfühltemperatur benötigt wird. Realisieren lässt sich das mit smarten Heizkörperthermostaten, die jeder selbst gegen die vorhandenen Ventiltreiber tauschen kann. Heizprofile lassen sich per App einrichten, zum Beispiel morgens 24 Grad Celsius (°C) im Bad, tagsüber aber nur 20 °C. Manuelles Nachregeln bleibt dabei jederzeit möglich, etwa wenn man abends spontan baden möchte.

Das System lässt sich durch Raumthermostate ergänzen, wenn die Regler durch Stauwärme in einer Fensternische falsch messen oder man mehrere Heizkörper für einen Raum hat. Auch Fensterkontakte sind integrierbar; sie signalisieren dem System präziser, wann gelüftet wird, als die üblicherweise eingebaute Erkennung für einen plötzlichen Temperaturabfall. Nutzbar ist smarte Technik auch bei Fußbodenheizungen, entweder durch Austausch der Raumthermostate oder durch Wechsel der Stellantriebe. Beides sollte aber von einem Fachbetrieb durchgeführt werden.

## Stromsparen leicht gemacht

Smarte Lampen gibt es mittlerweile in vielen Varianten. Den geringsten Installationsaufwand bereiten dabei die Modelle, die sich einfach ins heimische WLAN integrieren las-

sen. Aber auch eine Zigbee-basierte Lampe ist schnell installiert. Über Apps wie Smartlife können mehrere Systeme gleichzeitig gesteuert werden. Hier kann man dann Leuchten zu Gruppen oder Räumen zuordnen und Nachlaufzeiten konfigurieren oder das Einschalten von Lampen an Ereignisse wie das Öffnen des Garagentors oder das Auslösen eines Bewegungsmelders koppeln. Übrigens: Über smarte Unterputzschalter lassen sich sogar nicht smarte LED-Leuchten mit festen Leuchtmitteln steuern. Den Einbau sollte aber jemand mit Fachkenntnis übernehmen.

Smarte Steckdosen schalten Geräte per App oder Zeitplan an und aus – jedoch nur solche mit Netzschalter, nicht solche im Standby-

Auch hier ist das Verknüpfen mit verschiedenen Sensoren machbar. Zudem können viele Zwischenstecker den Verbrauch der angeschlossenen Geräte messen, was weitere Sparpotenziale eröffnet. Überwachen ließe sich aber auch gleich der Verbrauch der gesamten Wohnung mit einem Tarif wie dem E.ON ÖkoStrom Smart Control. Ein elektronischer Zähler ist dafür Voraussetzung.

## Flexibel verbrauchen

Besitzer von Solaranlagen wissen, dass Strom vom Dach erst einmal für den Eigenbedarf genutzt werden sollte, bevor er für rund acht Cent pro Kilowattstunde ins öffentliche Netz wandert. Ist keiner zu Hause, können eventuell vorhandene Speicher oder auch das Elektroauto damit geladen werden. Idealerweise



Wer sein Zuhause mit smarten Produkten ausstattet, kann den Energieverbrauch oft besser steuern.

WONGGETTY IMAGES

## IMTEST

IMTEST ist das Test- und Verbraucherportal der FUNKE Mediengruppe – regelmäßig in Ihrer Tageszeitung und täglich auf [imtest.de](http://imtest.de).

Für Ihre beste Kaufentscheidung testen erfahrene Verbraucherjournalistinnen und -journalisten jährlich bis zu 1000 Produkte des täglichen Bedarfs und bieten Ihnen objektive Produktempfehlungen, ausführliche Bestenlisten und umfangreiche Ratgeber.



[imtest.de](http://imtest.de)

Jetzt reinschauen!

ni-Photovoltaikanlage, kann dabei schon etwas bringen.

Wer noch mehr sparen möchte, kann einen dynamischen oder flexiblen Stromtarif buchen, den seit Jahresbeginn jeder Stromversorger anbieten muss. Eon, bundesweit agierend, beispielsweise hat den ÖkoStrom Home Drive Dynamic im Angebot. Der Grundpreis variiert je nach Wohnort, der Arbeitspreis ist an den aktuellen Börsenpreis gekoppelt. In der zugehörigen Musterrechnung ergibt sich dann ein durchschnittlicher Preis von knapp unter 29 Cent pro Kilowattstunde. Abgerechnet wird in der Regel minutengenau, weshalb man auch hier einen smarten Zähler oder ein Smartmeter nebst digitalem Zähler benötigt. Doch beinhaltet solche Tarife Risiken, wie Eon deutlich warnt. Das liegt daran, dass es neben sehr günstigen auch sehr hohe Preisspitzen gibt – typischerweise am frühen Morgen und am frühen Abend. Anhand der 24-Stunden-Vorhersage für den Börsenpreis muss man daher jeden Tag seinen Verbrauch planen, also beispielsweise Waschmaschine und Co. nachts laufen lassen oder zu einer Zeit, in der besonders viel günstiger, regenerativ erzeugter Strom verfügbar ist. Das gilt auch für das Laden des E-Autos oder das Netzladen des PV-Speichers, wenn die Solaranlage mal nicht liefert.

**Fazit:** Ohne Frage: Es kostet ein paar Euro, sein Haus oder seine Wohnung smart zu machen. Die Kosten für smarte Technik hängen vom Umfang der Maßnahmen ab. Ob sich das rechnet, ist individuell. Und man muss sich auch darüber im Klaren sein, dass die Sparmöglichkeiten Grenzen haben. Wer etwa morgens um 6.30 Uhr heißes Wasser aus dem Durchlauferhitzer zum Duschen braucht, der ist nun einmal genau zu diesem Zeitpunkt auf Strom angewiesen – egal, woher er kommt.

Wolfsburger Nachrichten, 01. Februar 2025